

er übte auch die Reiter in geschlossenen Gliedern fechten und suchte ihnen überhaupt größere Gewandtheit beizubringen. Er richtete Waffenspiele oder Turniere ein, weckte dadurch den kriegerischen Geist und Wettstreit, machte diese Waffenspiele zu eigentlichen Volksfesten und wurde, besonders noch durch Erregung des Gefühls für Ehre, der Begründer des nachher so herrlich ausblühenden Ritterthums.

Drittens mußten die slavischen Völkerschaften im östlichen Deutschlande für ihre Bünde mit den Ungarn gezüchtigt und wieder strenger in Gehorsam gebracht werden, wenn nicht der Hauptkampf nachher mißlingen sollte. Es war zugleich eine treffliche Vorübung der Deutschen. Darum unternahm Heinrich viele Züge gegen die Heveller an der Havel, gegen die Obotriten im Mecklenburgischen, gegen die Daleminzier im Meißenschen und gegen die Tschuchen in Böhmen. Sie alle besiegte er und ließ sie die deutsche Herrschaft hart empfinden, damit sie mit dem Feinde nicht wieder so leicht gemeine Sache machten. Nun endlich rückte die Entscheidungsstunde heran.

Der Waffenstillstand war abgelaufen. Eine Gesandtschaft der Ungarn wollte den alten Tribut holen. Die Daleminzier warfen ihnen einen räudigen Hund ohne Schwanz und Ohren vor — ein Zeichen des Schimpfes, — die Gesandten versparten sich die Rache bis zu ihrer Wiederverkehr. Die Haufen der Ungarn brachen ins Land herein. Heinrich versammelte sein Volk und sprach: „Ihr wisset, von welchen Gefahren unser vormals zerrüttetes Reich jetzt frei ist, denn es war durch innere Unruhen und durch auswärtige Kriege zerrissen. Jetzt ist, durch Gottes Schutz, durch unsere Bemühungen und durch eure Tapferkeit, der eine Feind, die Slaven, zur Unterwerfung gebracht; Nichts bleibt uns übrig, als eben so gemeinschaftlich gegen die allgemeinen Feinde, die Avarn (Ungarn), uns zu erheben. Bisher haben wir alles das Unsrige hingeben müssen, um sie zu bereichern; jetzt müßte ich die Kirche plündern; denn das Ubrige alle haben sie. Wählt nun selbst. Wollt ihr, daß ich hinwegnehme, was zum Dienste Gottes bestimmt ist, und uns damit von den Feinden Gottes den Frieden erkaufe? Oder wollen wir, wie es Deutschen geziemt, fest vertrauen, daß der uns